

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 20

Artikel: Die Nationalhymne
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die arme Marie Antoinette

Nun ist also auch in Marokko der amerikanische Film «Marie Antoinette» verboten worden, wie der Nebi kürzlich berichtete. Das ist allerdings nicht das erste Mal, daß diesem Film so arges Mißgeschick passiert ist, denn er wurde in Rumänien schon dreimal verboten.

Zuerst hatte ihn König Carol mit der Begründung verboten, «er rufe im rumänischen Volk antimonarchistische Gefühle hervor». Während des Zweiten Weltkrieges untersagte dann der Diktator Antonescu die Vorführung des Films, «weil er das Volk zur Aufrühr wiegle».

Und schließlich erließ die volksdemokratische Regierung ein Aufführungsverbot mit der Begründung: «Dieser Film gibt dem Publikum eine falsche Vorstellung von der Grausamkeit und dem Rachedurst der Volksmassen.» Ernesto

Optimist und Pessimist

«Wozu», so sprach der Optimist, «dem schwarzen Sehen sich ergeben? Wenn auch die Welt voll Leiden ist, ich preise dennoch dieses Leben!»

«Gewiß», darauf der Pessimist, «dies ist nun einmal deine Schwäche und weil die Welt voll Leiden ist, ein Preisen nur der Oberfläche.»

Ein dritter, weder Optimist, noch Pessimist, sprach wise: «Bitte, wenn mir ein Wort gestattet ist: Ich lobe mir die goldne Mitte.»

Peter Kilian

Fort mit dem Schund!

In Oesterreich und Westdeutschland werden große Anstrengungen gemacht, die gute Jugendliteratur zu fördern. Mit Schund und Schmutz fahren sie ab.

Nach der Schweiz!

fis

Die Nationalhymne

In einer irischen Kleinstadt traten bundesdeutsche Amateurboxer gegen eine einheimische Mannschaft an. Unter den Schallplattenklängen des (leider auch bei uns bekannten und gesungenen) Soldatenliedes «Auf der Heide blüht ein kleines Blümelein, und das heißt Erika...», zogen die deutschen Boxer in die Kampfarena ein. Die irischen Zuschauer erhoben sich von den Sitzen, da sie das Marschlied für die deutsche Nationalhymne hielten.

Ernesto



«So Fraueli, da bring ich dir dis Wienachtsgschänk.»

«Aber Edi, Wienachte isch doch no lang nid!»

«Weiß ich scho, aber jetzt häsch doch e größeri Uswahl bim Umtuusche wie grad nach dr Wienacht!»



«Ich hetti gern es Chischтли Zigarre.»

«Söts öppis Türers sii, oder iches für es Gschänk?»

Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Der eigentliche Sinn der Freiheit besteht in der Möglichkeit für jeden Einzelnen, ein menschenwürdiges Leben zu führen.

Was man zu guter Stunde tut,
Das tut zu schwerer Stunde gut.

Merkmal der Menschenwürde: Keine bösen Gedanken hegen.

Der Tod eines uns nahestehenden Menschen bedeutet für viele den Beginn eines neuen Lebens, weil sie sich vornehmen, von Stund an ein würdigeres Dasein zu führen.

Wer mit sich selbst ins reine kommt, erklimmt bereits eine hohe Stufe der Weisheit.

Die Distanzierung von seiner eigenen Persönlichkeit ist die Grundhaltung in jeder menschlichen Gesellschaft.

Drei Eisen im Feuer sind besser als zwei.

Man darf keinen Menschen glücklich nennen, bevor er das Ende seiner Tage erlebt.

Nicht Anmaßung, sondern Mäßigung sei der Grundsatz unseres Lebens.

Kleine Viecherei

Da die vierbeinigen sogar im Appenzellerland ausgestorben sind, hat sich der Basler Zolli aus der Zucht des Zoologischen Gartens Dresden (also durch eine Lücke im Eisernen Vorhang!) ein Pärlein munterer Biber beschafft. Sofort sind die beiden daran gegangen, die Bäumchen in ihrem Gehege zu fällen. Hoffentlich sind es keine Spionagetiere ...

Kebi

Konsequenztraining

Die Zeitung «Die Zeit» berichtet:

«Es hat schon Fälle gegeben, da der Zuschauer, obwohl an Ort und Stelle und eigens hingereist, winterliche Sportkämpfe nicht in natura, sondern in seinem Hotel auf dem Bildschirm verfolgt hat: weil es bequemer und wärmer war und weil er die Kämpfe in manchen Phasen im Fernsehen exakter beobachten konnte.»

Das ist nun an sich gar nichts Neues. Es gab schon immer viele Leute, die erst nach dem Frühturnen aus dem Bett springen, weil es sich aus den Federn viel wärmer und bequemer anhört ...

Boris



RESANO-TRAUBENSAFT

regelmäßig getrunken, hilft den Organismus entschlacken

Bezugsquellennachweis durch Brauerei Uster

Frisch gestrichen!

Endlich sind auch die Basler in den Genuß einer Ausstellung dieser zeitgemäßen Bilder gekommen, deren Hersteller sich nicht einmal mehr die Mühe nehmen, abstrakt zu malen, sondern einfach die Farben auf die Fläche tröpfen und schlinggen lassen.

Die Bebbi, kunstliebend und zungenflick wie sie sind, nennen ihre Kunstschalle, die solches ausstellt, gegenwärtig – Klecksfigurenkabinett.

Kebi



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel